

Prof. Dr. Ulrich Kropač/AOR Klaus König
Lehrstuhl für Didaktik der Religionslehre,
für Katechetik und Religionspädagogik

Prof. Dr. Uto Meier
Professur für Religionspädagogik

Gefördert durch
Pädagogische Stiftung Cassianum
in Donauwörth



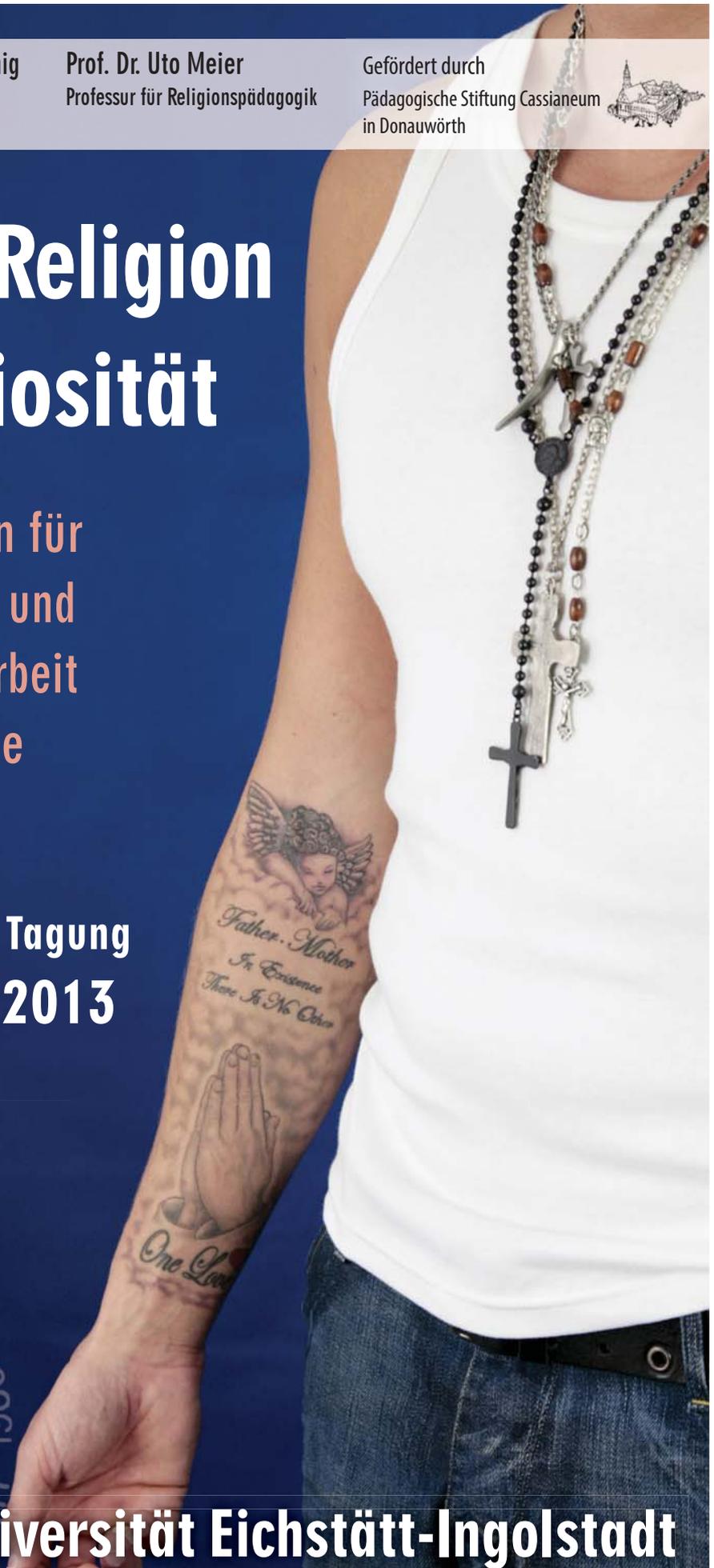
Zwischen Religion und Religiosität

Herausforderungen für
Religionsunterricht und
kirchliche Jugendarbeit
durch ungebundene
Religionskulturen

Interkonnessionelle Tagung
9.–11. Oktober 2013



Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt



Programm

Mittwoch, 9. Oktober 2013

bis 13.30 Ankunft, Einchecken im Kongressbüro, Stehkafee

13.30 – 14.00 Eröffnung der Tagung

Modul M-1:

Problemstellung: *Die Differenz zwischen Religion und Religiosität als religiöse Grundsignatur in (post)modernen Gesellschaften*

14.00 – 15.00 **Vortrag:** Prof. Dr. Heinz Streib:
Zur Differenz zwischen Religion und Religiosität bei jungen Menschen – ein Problemaufriss

15.00 – 15.30 Kaffeepause

15.30 – 17.15 **Workshops:**

M 1.1 Prof. Dr. Manfred Pirner
Religiöses Lernen in Jugendkulturen

M 1.2 Dr. Bernhard Spielberg
Die Transformation jugendlicher Religiosität als Herausforderung für die Jugendpastoral

M 1.3 Prof. Dr. Patrik C. Höring
Ernstfall Firmung: Sakramentenkatechese zwischen Individuum und Gemeinschaft, Zuspruch und Anspruch

Modul M-4:

Nichtchristen: *Junge Muslime in Mitteleuropa*

17.15 – 18.30 **Vortrag:** Prof. Dr. Martin Jäggle
Zur Religiosität muslimischer Jugendlicher. Probleme der Forschung – Forschungsbilanz – Konsequenzen für die Bildungsarbeit

19.00 Festliches Abendessen im Speisesaal des Collegium Willibaldinum

Programm

Donnerstag, 10. Oktober 2013

ab 07.00 Frühstück (für Hausgäste)

08.00 – 08.45 Ökumenische Morgenfeier

Modul M-2:

Bildung: *Religions- oder Religiositätsunterricht?*

Zur Differenz zwischen Religion und Religiosität im Raum der Schule

09.00 – 10.00 **Vortrag:** Prof. Dr. Carsten Gennerich
Emotionen als „Hot spots“ religiöser Bildung

10.00 – 10.15 Kaffeepause

10.15 – 12.00 **Workshops:**

M 2.1 Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel

„Wer nichts vom Menschen versteht, versteht auch nichts von Religion“

Wie viel Religion braucht Religiosität in der Schule? Wie viel Religiosität braucht Religion in der Schule? Können sie einander überhaupt vertragen?

M 2.2 Dr. Eva Stögbauer

Konkret reden! Wie Schüler alltagstheologisch ‚über Religion‘ reden und Religionslehrer erst einmal sprachlos werden lassen.

M 2.3 Dr. Bärbel Husmann

„Ich bin dankbar, dass ich den Weg zu Gott gefunden habe“ –

Wie viel Religiosität trägt der Religionsunterricht?

12.15 – 14.00 Mittagessen/ Mittagspause

Modul M-3:

***Rituale:** Rituale als Ausdruck individueller Religiosität und in der Gestalt kirchlicher Religion*

14.00 – 14.30

Impulsreferat: Prof. Dr. Ruprecht Mattig
*Popkultur und die Sehnsucht nach ritueller Erfahrung.
Kulturanthropologische Reflexionen über eine ungebundene Form des
Religiösen in der Moderne*

14.45 – 15.15

Impulsreferat: Dr. Peter Hahnen
Königskinder? Jugend und Liturgie

15.15 – 15.45

Kaffeepause

15.45 – 17.30

Workshops:

M 3.1 Prof. Dr. Ruprecht Mattig
Die rituelle Kraft der Popularkultur

M 3.2 Dr. Peter Hahnen
*„Wenn sich der Bambus biegt“ – Handlungsfragen für das Verhältnis
zwischen Jugendlichen und Liturgie*

M 3.3 Konstantin Schwarzmüller
*Neue postchristliche Riten in postsäkularen Kontexten: Die Lebenswende-
Feiern in den neuen Bundesländern*

M 3.4 Prof. Dr. Hans Mendl
*Vom Charme einer Laienliturgie. Die Chancen jugendnaher religiöser
Vollzüge an Schulen.*

18.00 – 19.15

Abendessen

19.30

Abendveranstaltung:
Spielfilm „Das Mädchen Wadjda“ im Kinosaal des Alten Stadttheaters
im Anschluss gemütliches Beisammensein in der „KostBar“

Programm

Freitag, 11. Oktober 2013

ab 07.30 Frühstück (für Hausgäste)

Modul M-4:

Nichtchristen: Säkulare Religiosität in den neuen Bundesländern

08.45 – 09.45 **Vortrag:** Prof. Dr. Roland Rosenstock
„Mein Avatar und ich“. Religion und Computerspielkultur in den Neuen Bundesländern

09.45 – 10.00 Kaffeepause

Modul M-5:

Gegenwartskultur: Religiöse Sozialisation und religiöses Lernen im Horizont religiös imprägnierter Popularkultur

10.00 – 11.45 **Workshops:**

M 5.1 Dr. Ulrich Kumher
Sehnsucht nach Transzendenz – Religion als Inspirationskraft des Fantasyfilms

M 5.2 Dr. Martin Ostermann
„Wer glaubt wird selig?“ Spielfilme als zeitgenössisches Reflexionsmedium zu Suchbewegungen und Glaubensformen heute

M 5.3 Prof. Dr. Roland Rosenstock
Religion und Zeichentrick oder: Die Frohe Botschaft der Simpsons

M 5.4 Dr. Clemens Bohrer
Transformation religiöser Elemente in Computerspielen

12.00 – 12.45 Podiumsdiskussion – Ertrag und Ausblick

12.45 – 13.00 Verabschiedung

ab 13.00 Mittagessen

14.00 Ende der Tagung

Veranstaltungsorte

Tagungsbüro:

Collegium Willibaldinum, Raum F004

Tel.: 0175/8128887 (Heidi Klehr)

Tagungsräume:

Collegium Willibaldinum, Raum F 006 Jesuitenrefektorium, EG

Collegium Willibaldinum, Raum F 104 Thomassaal, 1. OG

Collegium Willibaldinum, Raum F 204 Hl. Basilius, 2. OG

Collegium Willibaldinum, Raum F 222 Prinz Max v. Sachsen, 2. OG

Speisesaal:

Collegium Willibaldinum, Raum A 037 Reisach

Abendveranstaltung (Donnerstag, 10.10.2013):

Filmstudio im Alten Stadttheater Eichstätt: Residenzplatz 17, 85072 Eichstätt

„KostBar“: Luitpoldstraße 19, 85072 Eichstätt

Tagungsleitung

Prof. Dr. Ulrich Kropač



Biogramm

Dr. theol. habil. Ulrich Kropač, geb. 1960, studierte Mathematik und Informatik an der Technischen Universität München und schloss das Studium 1986 mit dem Diplom in Mathematik ab. Im Anschluss studierte er Theologie und Philosophie in Passau, Rom und München. 1998 wurde er an Ludwig-Maximilians-Universität München im Fach Dogmatik promoviert, 2004 an der Universität Regensburg im Fachgebiet Religionspädagogik/Katechetik und Didaktik des Religionsunterrichts habilitiert. Von 2004 bis 2007 war er Professor für Religionspädagogik und Katechetik an der Theologischen Hochschule Chur (Schweiz). Seit 2007 lehrt er als Professor für Didaktik der Religionslehre, für Katechetik und Religionspädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Er gehört seit 2012 dem Vorstand der „Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik“ an. Seit 2013 ist er Schriftleiter der „Religionspädagogischen Beiträge“.

Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Bibeldidaktik in postmodernen Zeiten am Lernort Schule; religiöse Bildung in der staatlichen Schule postmoderner Gesellschaften; Naturwissenschaft und Theologie: wissenschaftstheoretische und religionspädagogische Perspektiven; konzeptionelle Fragen der Religionspädagogik.

Ausgewählte Publikationen

- Helbling, Dominik/Kropač, Ulrich/Jakobs, Monika u.a. (Hrsg.): Konfessioneller und bekenntnisunabhängiger Religionsunterricht. Eine Verhältnisbestimmung am Beispiel Schweiz, Zürich 2013.
- Kropač, Ulrich/Langenhorst, Georg (Hrsg.): Religionsunterricht und der Bildungsauftrag der öffentlichen Schulen. Begründung und Perspektiven des Schulfaches Religionslehre, Babenhausen 2012.
- Kropač, Ulrich/Meier, Uto, Klaus, König (Hrsg.): Jugend, Religion, Religiosität. Resultate, Probleme und Perspektiven der aktuellen Religiositätsforschung, Regensburg 2012.
- Kropač, Ulrich: Religionspädagogik und Offenbarung. Anfänge einer wissenschaftlichen Religionspädagogik im Spannungsfeld von pädagogischer Innovation und offenbarungstheologischer Position, Berlin 2006.
- Kropač, Ulrich: Naturwissenschaft und Theologie im Dialog. Umbrüche in der naturwissenschaftlichen und logisch-mathematischen Erkenntnis als Herausforderung zu einem Gespräch, Münster – Hamburg – London 1999.

AOR Klaus König



Biogramm

Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Didaktik der Religionslehre, für Katechetik und Religionspädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

- geb. 1959
- 1989-1994 Wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für katholische Religionspädagogik der Universität Gießen
- seit 1995 wissenschaftlicher Rat, dann Oberrat am Lehrstuhl für Didaktik der Religionslehre, für Katechetik und Religionspädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Ausgewählte Publikationen

- König, Klaus, Kirchengeschichte als Inkulturationsgeschichte von Christlichem (re-)konstruieren, in: Büttner, Gerhard; Mendl, Hans; Reis, Oliver; Roose, Hanna (Hg.), Religion lernen (Jahrbuch für konstruktivistische Religionsdidaktik Bd.2: Kirchengeschichte), Hannover 2011, S. 38-52
- König, Klaus, Religiöses Lernen mit avantgardistischer Musik, in: KatBl 137 (2012), S. 139-143
- König, Klaus, Mehr Religion. Die Bedeutung der Religionskultur für den Religionsunterricht, in: Kropač, Ulrich ; Langenhorst, Georg (Hg.), Religionsunterricht und der Bildungsauftrag der öffentlichen Schulen. Begründung und Perspektiven des Schulfaches Religionslehre, Babenhausen 2012, S. 98-112
- König, Klaus, Religion im Religionsunterricht, in: Helbling, Dominik; Jakobs, Monika; Kropač, Ulrich; Leimgruber, Stephan (Hg.): Konfessioneller und bekenntnisunabhängiger Religionsunterricht: Eine Verhältnisbestimmung am Beispiel Schweiz, Zürich 2013, S. 160-175
- König, Klaus, Die Vielfalt christlicher Praxis. Kulturhermeneutische Perspektiven für die Fachbeiträge dieses Bandes, in: Lindner, Konstantin; Riegel, Ulrich; Hoffmann, Andreas (Hg.), Alltagsgeschichte im Religionsunterricht. Kirchengeschichtliche Studien und religionsdidaktische Perspektiven, Stuttgart 2013, S. 207-216

Prof. Dr. Uto Meier



Biogramm

Akademischer Werdegang:

- 1955: Geboren in Friedberg/Bayern;
- 1975: Abitur am Humanistischen Gymnasium bei St. Stephan in Augsburg
- 1976 – 1982: Studium der Germanistik, Philosophie und Kath.Theologie an der LMU München und der Hochschule für Philosophie
- 1982 – 1984 1. und 2. Staatsexamen für das höhere Lehramt an Gymnasien
- 1984 – 1989 Akademischer Rat für Religionspädagogik an der Universität Augsburg, Lehrstuhl für Religionspädagogik (Prof. Dr. E. Paul)
- 1991 Promotion zum Dr. Theol. an der Kath.-Theologischen Fakultät Augsburg
- 1989 – 1995 Studienrat für Deutsch und Kath. Religionslehre an Bayerischen Gymnasien
- 1993 – 1995 Habilitand am Lehrstuhl für Schulpädagogik /Universität Augsburg
Themenschwerpunkt: Eliten-Bildung und Bildungseliten
- 1995 Berufung zum Professor für Religionspädagogik an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU EI seit 1995);
- Seit 1995 Ständige Vortragstätigkeit in der Lehrerbildung
- Seit 2004 Ständiger Referent an der AIK der Bundeswehr (Akademie für Information und Kommunikation Berlin-Strausberg) zu Fragen der Ethischen Bildung für Einsatzoffiziere
- Seit 2006 Vortragstätigkeit im Rahmen von Managemententwicklung zu Fragen von Integritätsimplementation in Unternehmen
- Von 2000-2012 Entwickler und Leiter des Aufbaustudienganges "Master of ethical Management" an der KU EI
- Seit 2010 Wissenschaftlicher Beirat am neu gegründeten "Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften" (ZEBIS) der Bundeswehr durch das Militärbischofsamt
- Seit 2011 Berufung als Wiss. Beirat für das Religionspädagogische Zentrum Bayern

Lehr-, Forschungs- und Beratungsschwerpunkte:

- Schulbuchentwicklung für den Religionsunterricht (Leben gestalten, Auer)
- Empirische Unterrichtsforschung zum Religionsunterricht mit Schwerpunkt „Moralische Überzeugungen – Moralisches Tun“
- Moralische Kompetenzentwicklung in Schule, Unternehmen und Militär
- Ethische Kompetenz in Unternehmen: Integritätsentwicklung

Ausgewählte Publikationen

- 2012 Jugend – Religion – Religiosität: Probleme und Perspektiven der aktuellen Religiositätsforschung. Hrsg.: Kropač, Ulrich; König, Klaus; Meier, Uto Regensburg: Pustet, 2012.
- 2012 Über Grenzen und Leitplanken: ethische Verantwortung heute - jenseits zweckrationaler Vernunft; elementarmoralische Einwürfe gegen eine Ethik der Güterabwägung ; ein Plädoyer für eine Rehabilitation des "von Natur aus Rechten". In: Kontakt : Informationen zum Religionsunterricht im Bistum Augsburg. (2012) Heft 4. - S. 7-20.
- 2005 Zwischen Gewissen und Gewinn. Werteorientierte Personalführung und Organisationsentwicklung, Regensburg (Pustet) (zusammen mit Bernhard Sill, 556 Seiten)
- 2006 Im Urteilen ein Held - im Handeln ein Halunke? Von der ethischen Belehrung zur „Ethos-Bildung“: Ein Plädoyer zur Integration erlebnispädagogischen Lernens in den Religions- und Ethikunterricht In: Helmut Altenberger, Hartmut Paffrath (Hg), Hochschulforum Erlebnispädagogik, Augsburg (Zielverlag), Augsburg 2002, S. 91-130.
- 1991 Christoph von Schmid. Katechese zwischen Aufklärung und Biedermeier. Konzeption, Verwirklichung und Rezeption. Ein Beitrag zur Umsetzung der katechetischen Theorie Johann M. Sailers. St. Ottilien 1991 (= Diss. 1990, 299 Seiten)
- 1989 Zwölf Jahre curricularer Lehrplan in Bayern. Eine kritische Re-Visio auf den gymnasialen Curricularen Lehrplan. St. Ottilien 1989 (144 Seiten).

Modul M-1:

Problemstellung:

*Die Differenz zwischen Religion und
Religiosität als religiöse
Grundsignatur in (post)modernen
Gesellschaften*

Prof. Dr. Heinz Streib



Biogramm

geb. 1951, ist Professor für Religionspädagogik an der Universität Bielefeld und leitet die dort angesiedelte Forschungsstelle Biographische Religionsforschung, in der religionspsychologisch profilierte empirische Forschungsprojekte durchgeführt wurden und werden, u.a. zu Dekonversion, Spiritualität und inter-religiösen Vorurteilen bzw. Xenosophie. Er ist außerdem Editor-in-Chief der Zeitschrift *Archive for the Psychology of Religion/Archiv für Religionspsychologie*.

Das Thema der religiösen Sozialisation und Entwicklung beschäftigt ihn seit seiner Dissertation über die Faith-Development-Theory Fowlers an der Emory University (Atlanta, USA) im Jahre 1989. Die Frage der religiösen Entwicklung zieht sich durch Streibs Forschungsthemen und -projekte: über magisches Denken und Handeln von Jugendlichen (Habitationsprojekt 1996; 2000), Dekonversion (2009), die Todesvorstellungen von Jugendlichen, die Semantik und Psychologie der Spiritualität, inter-religiöse Vorurteile

Ausgewählte Publikationen

- **Streib, H.**, Hood, R. W., Keller, B., Csöff, R.-M., & Silver, C. (2009). *Deconversion. Qualitative and Quantitative Results from Cross-Cultural Research in Germany and the United States of America*. Research in Contemporary Religion; 5, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- **Streib, H.** & Gennerich, C. (2011). *Jugend und Religion. Bestandsaufnahmen, Analysen und Fallstudien zur Religiosität Jugendlicher*. Jugendforschung, Weinheim; München: Juventa Verlag.
- **Streib, H.** & Hood, R. W. (2011). "Spirituality" as Privatized Experience-Oriented Religion: Empirical and Conceptual Perspectives. *Implicit Religion*, 14, 433-453
- **Streib, H.** (2012). Jugendtheologie als narrativer Diskurs. In F. Schweitzer & T. Schlag (Eds.), *Jugendtheologie: Grundlagen - Beispiele - kritische Diskussion* (pp. 155-164). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.
- **Streib, H.** & Klein, C. (2013). Atheists, Agnostics, and Apostates. In K. I. Pargament, J. J. Exline, & J. W. Jones (Eds.), *APA handbooks in psychology: APA Handbook of psychology, religion and spirituality: Vol 1* (pp. 713-728). Washington: APA.
- **Streib, H.** & Klein, C. (2013). Religious Styles Predict Inter-religious Prejudice: A Study of German Adolescents with the Religious Schema Scale. *The International Journal for the Psychology of Religion*, 23, online at: <http://pub.uni-bielefeld.de/download/2555014/2558537>.

Vortrag

Zur Differenz zwischen Religion und Religiosität bei jungen Menschen – ein Problemaufriss

Ein Fall der einige Fragen aufgeworfen hat: Thomas

Der „akkumulative Häretiker“

Historische Markierungen

Schleiermacher

Beachtung der Mystik bei Troeltsch

Bergers (1979) These vom „häretischen Imperativ“

Argumentationslinien von Luckmanns (1963, 1991) unsichtbarer Religion

Cantwell Smiths (1963, 1979) Unterscheidung zwischen ‚faith‘, ‚belief‘ und ‚religion‘

Spiegelung der Individualisierung im Religionsbegriff

Substantiale und funktionale Religionsbegriffe

Matthes (1967, 1969, 1990, 1992), Feige (1998, 2010), Gennerich (Streib & Gennerich 2011, 2013) profilieren einen diskursiven Religionsbegriff

Perspektiven auf das religiöse Feld und seine Veränderungen

Der Entwurf des religiösen Feldes nach Weber, Bourdieu und Troeltschs (1911, 1912)

neuer Entwurf des religiösen Felds (Streib & Hood 2011, 2013)

Religion, Religiosität und „Spiritualität“ bei Jugendlichen

Notizen

Prof. Dr. Manfred Pirner



Biogramm

Prof. Dr. Manfred L. Pirner, Lehrstuhl für Religionspädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Studium Gymnasiallehramt für ev. Theologie und Englisch in Erlangen und Glasgow; Promotion 1997 („Musik und Religion in der Schule“) und Habilitation 2000 („Fernsehmythen und religiöse Bildung“) an der Universität Bamberg; von 2000-2008 Professor für ev. Theologie / Religionspädagogik an der PH Ludwigsburg; seit 2008 an der Univ. Erlangen-Nürnberg. Forschungsschwerpunkte: Populäre Kultur und Religion(sunterricht), Medienbildung und religiöse Bildung, christliche Perspektiven von Bildung und Erziehung, Schulen in christlicher Trägerschaft, interreligiöses Lernen, bilingualer Religionsunterricht.

Ausgewählte Publikationen

- Manfred L. Pirner, Wolfgang Pfeiffer & Rainer Uphues (Hrsg.), **Medienbildung in schulischen Kontexten. Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven** (medienpädagogik interdisziplinär Bd. 9). München: kopaed. 420 Seiten
- Manfred L. Pirner, Rita Burrichter, Bernhard Grümme, Hans Mendl, Martin Rothgangel & Thomas Schlag: **Professionell Religion unterrichten. Ein Arbeitsbuch** (Religionspädagogik Innovativ, Bd. 2), Stuttgart: Kohlhammer 2012, 264 Seiten.
- Bernhard Grümme, Hartmut Lenhard & Manfred L. Pirner (Hrsg.), **Religionsunterricht neu denken. Innovative Ansätze und Perspektiven für den Religionsunterricht** (Religionspädagogik Innovativ, Bd. 1), Stuttgart: Kohlhammer 2012, 264 Seiten
- Manfred L. Pirner, Johannes Lähnemann & Werner Haußmann (Hrsg.), **Medien-Macht und Religionen. Herausforderung für interkulturelle Bildung**. Referate und Ergebnisse des Nürnberger Forums 2010 (Pädagogische Beiträge zur Kulturbegegnung, Bd. 29), Hamburg: ebv-Verlag. 362 Seiten
- Manfred L. Pirner: **Christliche Pädagogik. Grundsatzüberlegungen, empirische Befunde und konzeptionelle Leitlinien**, Stuttgart: Kohlhammer 2008, 131 Seiten.

Workshop M 1.1

Religiöses Lernen in Jugendkulturen

Dass Jugendliche auch außerhalb ihrer Religionsgemeinschaften und dem Religionsunterricht religiös-weltanschaulich sozialisiert werden, wird in der Religionspädagogik häufig nur am Rande wahrgenommen. Religiöses Lernen findet vor allem in solchen Jugendkulturen oder –szenen statt, die eine inhaltliche Nähe zu religiösen Themen aufweisen, wie z.B. die Gothic-Szene. Andere Jugendkulturen, wie z.B. die Hiphop-Szene, vermitteln eher einen Lifestyle, der erst bei genauerem Hinsehen auch religiöse Dimensionen und Elemente integriert. Aus einem Projekt forschenden Lernens mit Studierenden zum Thema „Jugend und Religion in Nürnberg“ sollen exemplarisch Vertreter dieser beiden Szenen, Gothics und Hiphopper, vorgestellt werden. Nach einer grundlegenden Einführung und Vorstellung der befragten Jugendlichen werden Original-Interviewtexte zur Verfügung gestellt und sollen von den Workshop-TeilnehmerInnen analysiert sowie diskutiert werden. Ergänzend können weitere Ergebnisse aus dem Projekt vorgestellt werden, die zeigen, dass gerade bei kleineren Religionsgemeinschaften mit hohen Migrantenanteilen gemeindliche Jugendkulturen nach wie vor eine wichtige Rolle spielen.

Dr. Bernhard Spielberg



Biogramm

Bernhard Spielberg (Jahrgang 1976) sammelte seine jugendpastoralen Erfahrungen er in der Jugendarbeit im Bistum Würzburg, im Rahmen eines Pastoralpraktikums im französischen Bistum Evry und nicht zuletzt in der Ministrantenarbeit in seiner Heimatstadt Marktheidenfeld. Dort lernte er auch, dass Zeltlagererfahrungen durch nichts zu ersetzen sind. Nach dem Theologiestudium in Würzburg wurde er im Jahr 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Pastoraltheologie der dortigen Universität bei Prof. Dr. Erich Garhammer. Mit der Dissertation „Kann Kirche noch Gemeinde sein? Praxis, Probleme und Perspektiven der Kirche vor Ort“ wurde er 2008 zum Dr. theol. promoviert. In seinem Habilitationsprojekt mit dem Titel „Hinterm Horizont geht’s weiter“ beschäftigt er sich momentan mit unterschiedlichen Knackpunkten der Pastoral – unter anderem der Rolle von Geld als pastoralem Steuerungsinstrument, der Herausforderung sozialer Exklusion für die Kirche sowie den Konsequenzen religiöser Transformationsprozesse für die pastorale Praxis.

Bernhard Spielberg ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er wohnt mit seiner Familie in Waiblingen.

Ausgewählte Publikationen

- Bernhard Spielberg, Kann Kirche noch Gemeinde sein? Praxis, Probleme und Perspektiven der Kirche vor Ort, Würzburg 2008.
- Bernhard Spielberg / Astrid Schilling (Hg.), Kontroversen. Worum es sich in der Seelsorge zu streiten lohnt, Würzburg 2011.
- Bernhard Spielberg, Die Musik spielt im Hintergrund, oder: jungen Erwachsenen sind auch nicht mehr die alten. Zur Fremdheit zwischen jungen Erwachsenen und pastoralen Protagonisten, in: LS 62 (2/2011), 91-96.
- Bernhard Spielberg, Schmetterlinge in der pastoralen Landschaft, oder: Wo sich die neue Gestalt der Kirche entpuppt; in: Johannes Först / Heinz-Günther Schöttler (Hg.), Einführung in die Theologie der Pastoral. Ein Lehrbuch für Studierende, Lehrer und kirchliche Mitarbeiter, Münster 2012, 165-189.
- Bernhard Spielberg., Ran an die Kartoffeln? Pastoraltheologische Optionen zum Umgang mit Milieumodellen, in: Katholische Arbeitsstelle für Missionarische Pastoral (Hg.), Milieus fordern heraus. Pastoraltheologische Deutungen zum MDG-Milieuhandbuch „Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus® 2013“, 71-79.

Workshop M 1.2

Die Transformation jugendlicher Religiosität als Herausforderung für die Jugendpastoral

Der technische Fortschritt der vergangenen Jahre hat die Medienlandschaft umgekrempelt. Ob Fernseher, Festplattenrekorder oder DSL-Leitung: Fast alles ist schneller, größer und besser geworden. Mit einer Ausnahme: Die Klangqualität der Musik, die Menschen hören, wurde mit den Jahren schlechter. Der Erfolg der Musikindustrie im digitalen Zeitalter brachte sie gleichzeitig an ihre Grenze: Komprimierte Formate ermöglichen das unkomplizierte Speichern, Mitnehmen und Tauschen von Musik. Dafür wird am Klang gespart. Was den Music-to-go-Konsumenten mit dreitausend Liedern auf dem iPod freut, irritiert dem Jazz-Fan mit erlesener Vinyl-Sammlung.

Ganz ähnlich steht es in religiöser Hinsicht um das Verhältnis zwischen jungen Menschen und pastoralen Protagonisten. Was letztere als Ausweis von Kennerschaft schätzen, scheinen die anderen überhaupt nicht zu brauchen. Wer jedoch hinter die Kulissen blickt, wird sehen, dass es sich dabei nicht um einen Abschied von der Religion handelt, sondern zunächst einmal – wie in der Musik – um einen Wechsel der Formate.

Der Workshop bietet Gelegenheit, sich von Veränderungen jugendlicher Religiosität verlocken zu lassen. Und zwar nicht nur theoretisch, sondern auch in praktischen Übungen. In den Blick kommen dabei die biographische, die ästhetische, die spirituelle und die organisationale Dimension von Religiosität. Schließlich wird anhand von Beispielen gezeigt, wo bereits neue pastorale Wege beschritten werden.

Prof. Dr. Patrik C. Höring



Biogramm

geb. 1968, Schullaufbahn in Siegen und Essen-Kettwig, 1990-95 Studium der katholischen Theologie in Bonn und Luzern, mehrere Jahre Pastoralassistent in Rothenburg (Luzern), seit 1998 Theologischer Referent im Erzbistum Köln.

1999 Promotion zum Dr. theol. an der Universität Bonn mit einer Arbeit zur Theorie der Jugendpastoral bei Prof. Dr. Gottfried Bitter CSSp (Jugendlichen begegnen. Jugendpastorales Handeln in einer Kirche als Gemeinschaft, Stuttgart 2000), 2010 Habilitation an der Universität Bonn mit einer Arbeit zu Theorie und Praxis der Firmpastoral bei Prof. Dr. Reinhold Boschki.

Lehraufträge und Lehrstuhlvertretungen für Praktische Theologie an den Universitäten Köln, Bonn und Siegen. Seit 2009 Dozent an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Steyler Missionare in Sankt Augustin bei Bonn, 2012 Ernennung zum Professor für Katechetik und Didaktik des Religionsunterrichts.

Ausgewählte Publikationen

- Gott entdecken – Gott bezeugen. Beiträge zu Theorie und Praxis der Firmkatechese, Freiburg i. Brsg. (erscheint im Frühjahr 2004).
- Firmung – Sakrament zwischen Zuspruch und Anspruch. Eine sakramententheologische Untersuchung in praktisch-theologischer Absicht, Kevelaer / Düsseldorf 2011.
- Konzeptionslinien der Firmkatechese, in: Kaupp, A.; Leimgruber, St.; Scheidler, M. (Hrsg.): Handbuch der Katechese. Für Studium und Praxis (Grundlagen Theologie), Freiburg i. Brsg. 2011, 416-431.
- Nutzen und Grenzen der Milieuforschung für die Pastoral am Beispiel des MDG-Milieuhandbuchs 2013, in: Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (Hrsg.): Milieus fordern heraus. Pastoraltheologische Deutungen zum MDG-Milieuhandbuch „Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus© 2013“ [KAMP Kompakt, Band 1], Erfurt 2013, 57-70.
- Kirchliche Jugendarbeit vor dem Aus? Einige Überlegungen angesichts aktueller Herausforderungen, in: Stimmen der Zeit 138 (2013), 85-95.

Workshop M 1.3

Ernstfall Firmung: Sakramentenkatechese zwischen Individuum und Gemeinschaft, Zuspruch und Anspruch

Die inzwischen hinlänglich beschriebenen, gesellschaftlichen Transformationsprozesse der Säkularisierung, der Pluralisierung und der Individualisierung stellen eine bis heute weitgehend volkskirchlich geprägte Pastoral der Kirchen in Frage. Die Dichotomie zwischen Erwartungen und Hoffnungen seitens der Kirchen und den in ihr Verantwortlichen hier und den Sehnsüchten und Interessen der (jungen) Menschen heute dort kulminiert in der Sakramentenpastoral, zumal dann, wenn es um die Einführung, die Initiation (junger) Menschen in die Glaubensgemeinschaft geht.

(1) In der Praxis der katechetischen Vorbereitung auf die Firmung (bzw. der Konfirmation) bündeln sich wie in einem Brennglas die unterschiedlichen Aspekte des gesellschaftlichen Modernisierungsprozesses.

(2) Zugleich eröffnet sich aufgrund der wechselhaften Geschichte des Firmsakramentes unter Rückgriff auf die Sakramententheologie am ehesten die Möglichkeit, eine neue (Sakramenten-)Praxis anzubahnen, die der Situation einer Kirche unter den Bedingungen der Moderne entspricht.

(3) Eine solche wird sich am ehesten als eine zielgruppenspezifische Hinführung zu einer christlichen Lebenspraxis gestalten, die in der Begegnung mit glaubwürdigen Zeuginnen und Zeugen konkrete Schritte zu einer Vertiefung der eigenen Gottesbeziehung und zu einem an Jesus Christus orientierten solidarischen Miteinander einübt. Jenseits von frommer Ermahnung und verkappter Rekrutierung stellt sich christliches Glauben und Leben jungen Menschen dann als ein plausibler Vorschlag dar, wie sich eine religiös fundierte Biographie unter den Bedingungen der Moderne realisieren lässt.

Nach einer nüchternen Analyse der gegenwärtigen Situation ist eine theologische Vergewisserung über den Sinn der Firmung als Sakrament bzw. der Sakramente insgesamt im Leben und Wesen der Kirche notwendig, um praktische Konsequenzen anzudeuten.

Notizen

Modul M-2:

Bildung:

*Religions- oder Religiositätsunterricht?
Zur Differenz zwischen Religion und
Religiosität im Raum der Schule*

Prof. Dr. Carsten Gennerich



Biogramm

Prof. Dr. Carsten Gennerich, Zweifalltorweg 12, 64293 Darmstadt, lehrt an der Evangelischen Hochschule Darmstadt Religions- und Gemeindepädagogik. Er hat in Göttingen Evangelische Theologie und Psychologie studiert und beide Disziplinen mit dem Diplom abgeschlossen. Promotiviert wurde er zum Dr. rer.nat mit dem Thema „Vertrauen zum Pfarrer“ in Göttingen. Mit seiner Schrift „Empirische Dogmatik des Jugendalters“ habilitierte er sich in Praktischer Theologie an der Universität Bielefeld. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen didaktischer und empirischer Theologie, Werteforschung, Jugend und Religion.

Ausgewählte Publikationen

- Gennerich, C. (2013). Schöpfung und Ordnung. In V.-J. Dieterich, B. Roebben & M. Rothgangel (Hrsg.), „Der Urknall ist immerhin, würde ich sagen, auch nur eine Theorie“: Schöpfung und Jugendtheologie (S. 76-90). Stuttgart: Calwer.
- Gennerich, C. (2012). Narrative Religionsdidaktik: Ansätze, empirische Grundlagen und Entwicklungsperspektiven. Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik, 11 (1), 226-247.
- Gennerich, C. (2011). Bedingungsfaktoren interreligiöser Wahrnehmung und ihre Relevanz zur Gestaltung interreligiösen Lernens. In G. Guttenberger & H. Schroeter-Wittke (Hrsg.), Religionssensible Schulkultur (S. 51-70). Jena: IKS Garamond.
- Gennerich, C. (2010). Empirische Dogmatik des Jugendalters: Werte und Einstellungen Heranwachsender als Bezugsgrößen für religionsdidaktische Reflexionen. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gennerich, C. (2000). Vertrauen: Ein beziehungsanalytisches Modell - untersucht am Beispiel der Beziehung von Gemeindegliedern zu ihrem Pfarrer. Bern: Huber.

Vortrag

Emotionen als „Hot spots“ religiöser Bildung

Gliederung:

1. Emotionen als Anlässe für Sinnkonstruktionen

Mit Mandler (1984) können Emotionen als Unterbrechungen konzipiert werden, die Anlass zur Sinnkonstruktion geben.

2. „Unterbrechungen“ und die Sinnfrage in der Theologie

Ein Verständnis von Emotionen als Unterbrechungen ist anschlussfähig an Metz (1977) und Jüngel (1990), die in einer theologischen Perspektive Religion als Unterbrechung interpretieren. Auch religionspädagogisch kann dafür plädiert werden, Unterbrechungen zum Ausgangspunkt religiösen Lernens zu nehmen. Das entspricht der Forderung von Kropac et al. (2012), dass religiöse Bildung für religiöse wie nicht-religiöse SchülerInnen zugänglich sein muss.

3. Materiale Belege: Die Emotion Neid

Neid indiziert die Wünsche es Menschen und geht mit einem Bewusstsein eines persönlichen Defizits einher, woraus aufgrund von Scham Verhaltensweisen resultieren, die Beziehungen beeinträchtigen. Theologisch begründete Deutungsmuster können an diese Problemkonstellation des Neids anschließen, so dass zentrale Themen der biblischen Tradition anhand einer allgemeinen Erfahrung didaktisch erschlossen werden können (das erste Gebot, Dankbarkeit für Gottes Gaben, Rechtfertigung des Sünder, Liebe).

4. Eine emotionsorientierte Didaktik?

Emotionen sind hot spots der Sinnkonstruktion. D.h. nicht, dass sie im Unterricht als Ausgangspunkt erzeugt werden müssen, sondern es bedarf geeigneter didaktischer Strategien zu ihrer Thematisierung.

Notizen

Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel



Biogramm

Professorin für Religionspädagogik und Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg in Feldkirch, Österreich.

Freie Praxis für Psychotherapie und Psychoanalyse, Supervision und Coaching.

Lehr- und Vortragstätigkeit im In- und Ausland.

1962 geboren in Dornbirn/ Österreich; 1980 bis 1985 Studium der kath. Theologie an der Universität Salzburg, Lehramt und Fachtheologie; 1985 bis 1989 Universitätsassistentin an der Universität Salzburg (mit Promotionsstudium); seit 1989 an der Päd. Akademie des Bundes bzw. der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg in Feldkirch tätig; 1996 bis 1999 Professorin für Religionspädagogik/Katechetik an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und Leiterin des Katechetischen Instituts Luzern /CH; 2004 bis 2007 Leiterin Amt für Katechese und Religionspädagogik der Diözese St. Gallen; Lehraufträge an diversen Universitäten und Vortragstätigkeit in Österreich, Deutschland, Schweiz, Italien, Finnland, Luxemburg; Ausbildung zur Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin sowie Lehrtherapeutin, Supervisorin (Integrative Supervision) und Lehrsupervisorin.

Ausgewählte Publikationen

- Was macht Jesus in dem Brot? Wissen rund um Kirche, Glaube, Christentum. Kinder fragen - Forscherinnen und Forscher antworten. München 2013 (inkl. Beitrag im Band) (hrsg. zus. mit Albert Biesinger)
- Gibt's Gott? Die großen Themen der Religion. Kinder fragen - Forscherinnen und Forscher antworten. 5. Auflage München 2012 (inkl. Beitrag im Band) (hrsg. zus. mit Albert Biesinger)
- Woher, wohin, was ist der Sinn? Die großen Fragen des Lebens. Kinder fragen - Forscherinnen und Forscher antworten. München 2011 (inkl. Beitrag im Band) (hrsg. zus. mit Albert Biesinger)
- Erfahrungen des Heiligen. Religion lernen und lehren, München 2008
- Lebenswelten – Werthaltungen junger Menschen in Vorarlberg. Eine empirische Untersuchung, (= FokusBildungSchule, Band 1) Innsbruck 2011 (gemeinsam mit Gabriele Böheim)
- Schriftleiterin der Katechetischen Blätter, Mitherausgeberin der Zeitschrift TheoWeb, des Jahrbuchs für Religionspädagogik u.a., zahlreiche Artikel in Sammelbänden und Zeitschriften

Workshop M 2.1

*„Wer nichts vom Menschen versteht, versteht auch nichts von Religion“
Wie viel Religion braucht Religiosität in der Schule? Wie viel Religiosität
braucht Religion in der Schule? Können sie einander überhaupt vertragen?*

Natürlich gibt es Versuche, Religion und Religiosität gegeneinander auszuspielen. Es ist wie bei Geschwistern: es hilft, die Unterschiedlichkeit gut zu sehen und Differenzierungen zu nutzen, ohne Differenzen zu schüren. Denn für die Praxis des Religionsunterrichts ist es notwendig, von Religion und von Religiosität etwas zu verstehen, um im RU handlungsfähig zu sein, wann Religion und wann Religiosität gefragt ist, wann das eine oder das andere für den Lernprozess förderlich und zielführend ist.

Im Workshop werden wir auf der Basis unserer eigenen Erfahrungen „Religion“ und „Religiosität“ differenzieren. Wir werden im Blick auf die Schülerinnen und Schüler zu verstehen versuchen, wann es um „Religion“ und wann um „Religiosität“ geht. Denn im RU schaffen wir Frustrationen (bei uns und bei den Schülern), wenn wir – angefragt auf „Religion“ – mit Religiosität antworten und umgekehrt. Praxisbeispiele sollen uns helfen, in diesem Umgang im Alltag sicher zu werden.

Dr. Eva Stögbauer



Biogramm

Studium der Germanistik und der Katholischen Theologie für ein Lehramt an Gymnasien in Bayern (1996-2003); Promotion zur „Theodizeefrage aus der Perspektive Jugendlicher“ bei Prof. Dr. Georg Hilger; Stipendiatin des Cusanuswerkes (2004-2006); Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Prof. Dr. Burkard Porzelt (2006-2010), Vorbereitungsdienst für ein Lehramt an Gymnasien in Regensburg und Schwandorf (2010-2012); seit Oktober 2012 Akademische Rätin (LfbA) am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts der Universität Regensburg, nebenberufliche Lehrkraft am Albrecht-Altdorfer-Gymnasium in Regensburg.

Ausgewählte Publikationen

- Stögbauer, Eva, Die Frage nach Gott und dem Leid bei Jugendlichen wahrnehmen. Eine qualitativ-empirische Spurensuche (Religionspädagogische Bildungsforschung; 1), Bad Heilbrunn (Klinkhardt) 2011.
- Stögbauer, Eva, Konkret reden: Theologien und Theodizeen Jugendlicher, in: Freudenberger-Lötz, Petra / Kraft, Friedhelm / Schlag, Thomas (Hrsg.), „Wenn man daran noch so glauben kann, ist das gut“. Grundlagen und Impulse für eine Jugendtheologie, Stuttgart (Calwer), 2012.
- Stögbauer, Eva, Gottesfrage mal ganz ohne Textarbeit. Methodische Anregungen für die Sekundarstufe I, in: KatBl 138 (2013) 4, 268-271.

Workshop M 2.2

Konkret reden! Wie Schüler alltagstheologisch ‚über Religion‘ reden und Religionslehrer erst einmal sprachlos werden lassen.

Im Workshop wird auf der Grundlage authentischer Dokumente von SchülerInnen der gymnasialen Mittel- und Oberstufe der Frage nachgegangen, wie Jugendliche im Religionsunterricht ‚über Religion‘ reden. Dabei soll unter anderem die These zu Diskussion gestellt werden, dass Jugendliche eine ‚konkrete Theologie‘ (Stögbauer 2011) betreiben – soll heißen: Sie sprechen emotionsgebunden, realistisch, ohne großes Pathos und teilweise mit schonungsloser Offenheit über (die christliche) Religion.

Ausgehend von dieser explorativen Erkundung möchte der Workshop anschließend in zwei Richtungen weiterdenken. Zum einen sollen Themen, welche für den Religionsunterricht des Gymnasiums besonders geeignet erscheinen, um mit Jugendlichen in einen produktiven Austausch ‚über Religion‘ eintreten zu können, eruiert werden. Zum anderen soll die Aus- und Fortbildung von ReligionslehrerInnen in den Fokus der Aufmerksamkeit treten: Wie sollen Lehrende auf die Äußerungen Jugendlicher ‚über Religion‘ im Unterricht didaktisch verantwortet reagieren?

Dr. Bärbel Husmann



Biogramm

Nach dem Studium der Ev. Theologie und Chemie in Göttingen Lehrerin an verschiedenen Gymnasien in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, von 2001-2008 Dozentin für Gymnasien und Gesamtschulen am Religionspädagogischen Institut der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers in Loccum, seit 2008 Stellvertretende Schulleiterin am Gymnasium Meckelfeld / Niedersachsen. 1999 Abschluss als Individualpsychologische Beraterin (DGIP) am Alfred-Adler-Institut Delmenhorst, 2007 Promotion zur Dr. phil. mit einer qualitativ-empirischen Studie zur Religiosität Jugendlicher. Tätig in der Aus- und Fortbildung von ReligionslehrerInnen, in der Curriculumentwicklung, als Herausgeberin der Zeitschrift „Religion 5-10“ (Friedrich-Verlag), der „Themenhefte Religion“ (Evangelische Verlagsanstalt) sowie des Schulbuchs „Moment mal!“ (Klett-Verlag).

Ausgewählte Publikationen

- Bärbel Husmann: Bibel und performative Didaktik, in: Handbuch der Bibeldidaktik, hg. von Mirjam und Ruben Zimmermann, Tübingen: UTB 2013, S. 432-437
- Bärbel Husmann: Anforderungssituationen – ein Muss bei der Gestaltung von Lernaufgaben für religiöse Bildungsprozesse in der Schule? In: Differenz-Kompetenz. Religiöse Bildung in der Zeit, FS Bernhard Dressler, hg. von Thomas Klie, Dietrich Korsch und Uta Wagner-Rau, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2012, S. 245-256
- Bärbel Husmann: Das Eigene finden. Eine qualitative Studie zur Religiosität Jugendlicher. Arbeiten zur Religionspädagogik Bd. 36, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008
- Bärbel Husmann: Inszenierung und Unterricht. Oder: Man kann nicht nicht inszenieren, in: Thomas Klie und Silke Leonhard (Hg.): Performative Religionsdidaktik. Religionsästhetik – Lernorte – Unterrichtspraxis. Praktische Theologie heute Bd. 97, Stuttgart: Kohlhammer 2008, S. 26-37
- Bärbel Husmann: Gestalteter Glaube. Liturgie lernen in Schule und Gemeinde, TLL Thema, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2005 (zusammen mit Thomas Klie)
- Bärbel Husmann: „Gott ist größer als Honecker“ – eine religiöse Biografie individualpsychologisch betrachtet, in: Ulrike Lehmkuhl (Hg.): Wie arbeiten Individualpsychologen heute? Beiträge zur Individualpsychologie Bd. 29, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2003, S. 120-136

Workshop M 2.3

*„Ich bin dankbar, dass ich den Weg zu Gott gefunden habe“ –
Wie viel Religiosität verträgt der Religionsunterricht?*

Während in einigen Regionen Deutschlands die konfessionellen Milieus (noch) relativ geschlossen sind und der Religionsunterricht auf eine vorgängige religiöse Praxis aufbauen kann, sind in anderen Regionen die konfessionellen Profile der praktizierten Religiosität verschwunden, ja religiöse Selbstzuschreibungen fehlen gänzlich. Mit der Auflösung konfessioneller Milieus geht eine große Heterogenität in der Schülerschaft einher – mitsamt der Chance, Agnostiker, Katholiken und Protestanten gemeinsam zu unterrichten.

Was aber bedeutet diese Heterogenität für die Konfessionalität des Religionsunterrichts? Was folgt daraus für ‚religiöse‘ Schülerinnen und Schüler; können sie noch sagen, was sie denken und glauben? Und wie lassen sich Ziele religiöser Bildung für alle erreichen?

Anhand (auto-)biografischer Texte bzw. Selbstzeugnisse von Jugendlichen werden wir deren religiöse Selbstkonzepte zu bestimmen versuchen und diskutieren, welchen Kriterien ein Religionsunterricht genügen muss, der diesen SchülerInnen gerecht werden will.

Notizen

Modul M-3:

Rituale:

*Rituale als Ausdruck individueller
Religiosität und in der Gestalt
kirchlicher Religion*

Prof. Dr. Ruprecht Mattig



Biogramm

Jg. 1972, hat ein Magisterstudium in Erziehungswissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Freien Universität Berlin absolviert und danach ebenfalls an der Freien Universität Berlin im Fach Erziehungswissenschaft zum Thema „Rock und Pop als Ritual: Über das Erwachsenwerden in der Mediengesellschaft“ promoviert. Von 2003 bis 2010 arbeitete er im Sonderforschungsbereich „Kulturen des Performativen“ an der Freien Universität Berlin mit. Die Forschung richtete sich dort auf die Bedeutung von Ritualen in Bildung, Erziehung und Sozialisation in der modernen Gesellschaft. 2008 ging Ruprecht Mattig an die Universität Kyoto in Japan, wo er bis 2012 als Assistant Professor im Global Center of Excellence „Revitalizing Education for Dynamic Hearts and Minds“ mitwirkte. Zur Zeit vertritt er die Professur für Systematische Erziehungswissenschaft an der Technischen Universität Dresden. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Pädagogische Anthropologie; Ritual- und Symbolforschung; Jugendkultur und Sozialisation; Glücksforschung; Qualitative Bildungs- und Sozialforschung; Erlebnispädagogik. Herr Prof. Dr. Ruprecht Mattig übernahm zum 1. Oktober 2013 die Professur "Erziehungswissenschaft der Generationen" (§ 99) an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Medizinischen Universität Innsbruck.

Ausgewählte Publikationen

- 2012: Wilhelm von Humboldts „Die Vasken“: Anmerkungen zu Theorie, Methode und Ergebnissen eines Klassikers kulturanthropologischer Bildungsforschung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 15.4, S. 807-827.
- 2012: Bildung aus kulturanthropologischer Perspektive. In: Miethe, Ingrid & Müller, Hans-Rüdiger (Hrsg.): Qualitative Bildungsforschung und Bildungstheorie. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 77-91.
- 2011: Happiness in Pedagogical Institutions: An Analysis of Outward Bound Schools in Japan and Germany. In: PSYCHOLOGIA, International Journal of Psychological Sciences 54.4, Special Issue “Constituents of Happiness”, S. 190-207.
- 2009: Rock und Pop als Ritual. Über das Erwachsenwerden in der Mediengesellschaft. Bielefeld: transcript.
- 2003: Symbole verstehen lernen. Die Bedeutung von Mythos und Analogiedenken für die Symbolerziehung. Berlin: Logos.

Impulsreferat

Popkultur und die Sehnsucht nach ritueller Erfahrung. Kulturanthropologische Reflexionen über eine ungebundene Form des Religiösen in der Moderne

In diesem Vortrag werden Religion und Religiosität aus kulturanthropologischer Sicht betrachtet. Dabei rückt das religiöse Handeln – also das Ritual – in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Zudem nimmt die kulturanthropologische Betrachtungsweise unterschiedliche Gesellschaften in den Blick und fragt nicht nach einer bestimmten Religion, sondern nach dem religiösen Wesen des Menschen, welches in verschiedenen Kulturen in unterschiedlicher Weise zum Ausdruck kommt. Vor diesem Hintergrund widmet sich der Vortrag der Analyse moderner Gesellschaften, insbesondere den ritualisierten Handlungen, die sich um die Popmusik herum gebildet haben. Es wird gezeigt, dass in dem Kult der Popmusik eine Sehnsucht des modernen Menschen nach ritueller Erfahrung zum Ausdruck kommt, welche über Marktmechanismen mit medialen und rituellen Inszenierungen bedient wird.

Die Grundthese des Vortrags ist entsprechend, dass moderne Gesellschaften keineswegs so säkularisiert sind, wie manche Beobachter es annehmen. Das Religiöse nimmt heute aber teilweise Formen an, die schwer mit dem traditionellen Begriff von Religion zu fassen sind. Da von Religion und Religiosität meistens in der Kategorie des Glaubens die Rede ist, wird in dem Vortrag einleitend herausgestellt, wie wichtig es ist, in die Reflexionen auch die Kategorie des Rituellen einzubeziehen. Anschließend wird ein erster Blick auf die Popmusik geworfen, indem gezeigt wird, dass viele ihrer rituellen Elemente historische Wurzeln in religiösen Glaubensvollzügen haben. Anschließend wird eine kulturanthropologische Theorie des Rituals skizziert, in der betont wird, dass in rituellen Handlungen außeralltägliche Erfahrungen der intensiven Verbindung von Menschen mit Menschen und von Menschen mit sakralen Wesen ermöglicht werden. Diese Analyse dient dann dazu, die Popkultur näher zu betrachten. Dabei wird gezeigt, dass auch die Popkultur es den Menschen ermöglicht, sich nicht nur intensiv mit anderen Menschen zu vergemeinschaften, sondern auch einen intensiven Kontakt zur Sphäre des Sakralen in modernen Gesellschaften herzustellen. Der Vortrag wird mit einigen kritischen Anmerkungen zu dieser modernen Form des Religiösen abschließen.

Notizen

Dr. Peter Hahnen



Biogramm

Jahrgang 1963,

verheiratet, zwei Kinder

Kinderkrankenpfleger (1987), Diplomtheologe (1994), Kulturmanager (2007)

Dr. theol. (1998)

Tätigkeit in der Hochschuleseelsorge und langjähriger Referent für Ministrantenpastoral und kulturelle Jugendbildung in der „Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz“,

seit März 2013 Leiter des „Geistlichen und Kulturellen Zentrums Kloster Kamp“
(www.kloster-kamp.eu)

Forschungen zu Bibelmusicals (u.a. zur Rockoper JESUS CHRIST SUPERSTAR, CHILDREN OF EDEN), Film & Spiritualität (SOUND OF MUSIC, YENTL usw.),

Berater des Weltjugendtags 2005,

Mitwirkung bei den Ökumenischen Kirchentagen und zahlreichen Katholikentagen

Verfasser von Arbeitshilfen für Pastoral und Kulturarbeit, Autor zahlreicher Beiträge zu Liturgie, Spiritualität und Musik

Ausgewählte Publikationen

- „Liederzünden. Theologie und Geschichte des Neuen Geistlichen Liedes“, Düsseldorf / Kevelaer 2009
- „Achtung, Messe! Den Gottesdienst verstehen“, Düsseldorf/Kevelaer 2013 (in Zusammenarbeit mit Deutschem Liturgischen Institut Trier und Edition Kloster Kamp) (mit Iris Maria Blecker-Guczki/Trier)
- SONGLIGHT 2013. Neue Geistliche Lieder für Chöre, Düsseldorf 2013 (in Zusammenarbeit mit Edition Kloster Kamp)
- „Im Namen des Herrn... Sakristeigebete“, Freiburg 2013 (in Zusammenarbeit mit Edition Kloster Kamp) (mit Markus Wittmann/Eichstätt)

Impulsreferat

Königskinder? Jugend und Liturgie

Vortragsskizze:

- Liturgie ist die Königsdisziplin für Klerus und viele pastorale Mitarbeiter.
- Ihre Praxis fordert lebenslang heraus.
- Die Verantwortlichen tragen teilweise schwer daran. Merken sie doch, dass etwas nicht stimmt. Menschen und Liturgie – man will zueinander, aber es soll wohl nicht sein; eben wie bei Königskindern.
- Was könnte helfen?

Der Vortrag wird den Fokus auf grundsätzliche und ästhetische Fragen richten. Und mit Ästhetik ist nicht das „Schöne“ gemeint (das ist schnell nutzlos strittig), sondern das Sinnliche und dessen Wirkungspotenzial. Konkret: das „Ausdruckshandeln“, das von der jeweiligen liturgischen Leitung ausgeht. Zum anderen wird gefragt nach dessen Wirkung bei Gottesdienstteilnehmern und deren Erwartungshaltung.

Notizen

Prof. Dr. Ruprecht Mattig



Workshop M 3.1

Die rituelle Kraft der Popularkultur

In diesem Workshop soll darüber reflektiert werden, wie wichtig Übergangsrituale während der Jugendzeit sind. Beobachter moderner Gesellschaften weisen oft darauf hin, dass es immer weniger allgemeinverbindliche Rituale für den Übergang vom Kindsein zum Erwachsensein gibt. Anhand exemplarischer Analysen von Interviews mit Popfans soll in diesem Workshop gezeigt werden, dass Jugendliche dennoch ein Bedürfnis nach ritueller Gestaltung dieses Übergangs haben. Die Popkultur ermöglicht vielen Jugendlichen ähnliche Erfahrungen, wie sie kulturanthropologischen Forschungen zufolge auch in traditionellen Übergangsriten hervorgebracht werden. So finden sich die Jugendlichen u.a. in eine Gruppe Gleichgesinnter ein, und sie können sich auf ritualisierte Weise mit vielfältigen Fragen, wie der nach der Geschlechtsidentität oder der nach dem transzendenten Hintergrund des menschlichen Lebens, auseinandersetzen. Ein entscheidendes Merkmal dieser Popritualität ist, dass sie nicht von Erwachsenen zielgerichtet und verbindlich gestaltet wird, sondern dass die Jugendlichen viele rituelle Handlungen selbst hervorbringen, indem sie die medialen Angebote für sich nutzen. In gewisser Weise handelt es sich bei den betrachteten Fällen also um eine Art Selbstinitiation der Jugendlichen, die aber letztlich unverbindlich bleibt. In dem Workshop wollen wir uns dahingehend fragen, inwiefern es notwendig ist, dass die Übergangszeit der Jugend doch stärker durch die ältere Generation bewusst gestaltet wird, und was man in dieser Hinsicht von kulturanthropologischen Forschungen und von der Popularkultur lernen kann. Herr Prof. Dr. Ruprecht Mattig übernahm zum 1. Okt 2013 die Professur "Erziehungswissenschaft der Generationen" (§ 99) an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Medizinischen Universität Innsbruck.

Dr. Peter Hahnen



Workshop M 3.2

„Wenn sich der Bambus biegt“ – Haltungsfragen für das Verhältnis zwischen Jugendlichen und Liturgie

Die Animationsvorschläge, Anspiele, Module und Modelle für so genannte Jugendliturgie sind Legion. Die seit Jahrzehnten publizierte Fülle an Materialien scheint das Problem aber bislang nicht gelöst zu haben. Der Workshop geht durch Vortrag, Thesen und gemeinsamer Erörterung der Frage nach, ob nicht statt eines Mehrs von irgendwas eine qualifizierte Konzentration angezeigt wäre. Als Beispiel wird die ästhetische Klippe der kirchenmusikalischen Praxis gewählt.

Stichworte einer Abfolge werden voraussichtlich sein:

1. Das Paradigma der persönlichen Passung. (K)Ein moderner Fluch?
2. Erreichbarkeit
3. Die Rolle der Ästhetik
4. Das Beispiel Musik
 - 4.1 Was wir wissen (können). Oder: Mengenlehre
 - 4.2 Was wir können (müssen).
 - 4.3 Was wir lassen können. Oder: Stressabbau
 - 4.4 Fünf Merksätze zu Jugend, Musik und Liturgie
5. Wer ist der Bambus, was ist der Wind?

Konstantin Schwarzmüller



Biogramm

Konstantin Schwarzmüller, geboren am 12.März 1977 in Freiburg im Breisgau, absolviert nach dem Abitur am humanistischen Berthold-Gymnasium in Freiburg zunächst von 1997 bis im Frühjahr 2000 eine Ausbildung zum Pharmazeutisch-Technischen Assistenten an der Naturwissenschaftlichen Technischen Akademie in Isny im Allgäu. Von Herbst 2000 bis Frühjahr 2004 studiert Herr Schwarzmüller an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg Pharmazie. Darauf folgend studiert der Referent von Herbst 2004 bis Frühjahr 2009 an der Katholischen Fachhochschule in Freiburg Religionspädagogik. Im Hinblick auf die Diplomarbeit absolviert Konstantin Schwarzmüller im Herbst 2008 in den Pfarreien St.Marien und St.Severi am Domberg zu Erfurt sein letztes Pastoralpraktikum. Die neuen Riten, die dort innovativ angewendet werden, und die Interviews mit Jugendlichen waren die Basis der im Jahr 2009 fertiggestellten Diplomarbeit, die durch die Pastoraltheologen Prof. Gerhard A. Rummel (Freiburg) und Dr. Bernhard Höffner (Konz bei Trier) betreut wurde. Nach dem Abschluss als Diplom-Religionspädagoge (FH) absolvierte Konstantin Schwarzmüller nach einer kurzen Unterrichtstätigkeit in München, Praktika im Umweltschutz auf Rügen, beim SWR in Baden-Baden, bei der Badischen Zeitung und beim Herder Verlag in Freiburg. Derzeit arbeitet Herr Schwarzmüller nach einjähriger Unterrichtstätigkeit in Teilzeit als PTA in Freiburg.

Ausgewählte Publikationen

- Konstantin Schwarzmüller: Neue religiöse Riten in der katholischen Diaspora am Beispiel der Feier der Lebenswende, Nordhausen, Verlag Traugott Bautz, 2011, 237 Seiten ISBN 978-3-88309-632-2
- Konstantin Schwarzmüller: Die Feier von Lebenswenden in: Lebendige Seelsorge, Würzburg, Echter Verlag, Zeitschrift für praktisch-theologisches Handeln-Sakrament und Ritual, Heft Nr. 4/2011 62.Jahrgang, S.255-260 ISSN 0343-4591
- Konstantin Schwarzmüller: Vom Osten lernen? in: Gemeinde creativ: Magazin für engagierte Katholiken – Lebenswenden als Anlass für den Kirchengang, Vorschläge zu einer niederschweligen Pastoral für Bayern, München, 6/2012, S.9-11 ISSN 1618-8322

Workshop M 3.3

Neue postchristliche Riten in postsäkularen Kontexten: Die Lebenswende-Feiern in den neuen Bundesländern

Die ostdeutschen Bistümer, allen voran Erfurt, haben in den letzten 15 Jahren Erfahrungen mit einer Vielzahl neuer Riten gesammelt, insbesondere mit der Feier der Lebenswende, mit der sie eine christliche Antwort auf den auch nach der Wende andauernden Erfolg der Jugendweihe suchten und wohl auch fanden.

Der Referent gibt zu Beginn des Workshops einen Überblick über die historischen Ursprünge der Jugendweihe und eine Hinführung zur Feier der Lebenswende. Danach folgt eine Erläuterung des Ablaufs der Feier der Lebenswende und eine Einordnung in weitere Übergangsrituale im Jugendalter. Schließlich folgt ein Blick auf Totengedenken, Weihnachtslob und Valentinsgottesdienst als weitere innovative Projekte.

Anschließend werden in Arbeitsgruppen folgende Punkte näher erörtert:

- die soziologische Situation von christlichen und nichtchristlichen Jugendlichen in Ostdeutschland
- die pastoraltheologischen Hintergründe der Lebenswendefeiern
- Stellen die niederschweligen liturgischen Angebote eine Vision für ganz Deutschland dar und wie könnten diese aussehen?

Zum Schluss des Workshops steht die Frage:

Hat das Konzept von postchristlichen Riten, wie die Lebenswende-Feiern in den neuen Bundesländern, auch für ganz Deutschland Zukunftscharakter?

Wie ist für die in der Jugendpastoral und im Religionsunterricht Tätigen eine Umsetzung dieser Vorschläge möglich?

Prof. Dr. Hans Mendl



Biogramm

seit 1999 Inhaber des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Universität Passau, wohnhaft in Jägerwirth bei Fürstenzell.

Wissenschaftliche Schwerpunkte: Konstruktivismus-Theorien, Konzepte der Lehrerbildung, Lernen an fremden Biographien, Lehrplan- und Schulbuch-Entwicklung, Neue Formen des Religionsunterrichts (Performativer Religionsunterricht), Unterrichtsforschung; Konzeption der „Lernwerkstatt Religionsunterricht“. Herausgeber des gymnasialen Religionsbuchs „Religion vernetzt“. Umfangreiche Fortbildungs- und Vortragstätigkeit bes. im Rahmen der Lehrerfortbildung. Mitglied im Beirat der „Katechetischen Blätter“

Verheiratet mit Michaela Mendl, drei Kinder.

Weitere Infos: www.uni-passau.de/mendl

Internet-Portal „Local Heroes“: www.ktf.uni-passau.de/local-heroes

Moses-Bibelgarten Jägerwirth: www.pfarrei-jaegerwirth.de/bibelgarten1.htm

Ausgewählte Publikationen

- Konstruktivistische Religionspädagogik. Ein Arbeitsbuch, Münster 2005.
- Lernen an (außer-)gewöhnlichen Biografien. Religionspädagogische Anregungen für die Unterrichtspraxis, Donauwörth 2005.
- Religion erleben. Ein Arbeitsbuch für den Religionsunterricht. 20 Praxisfelder, München 2008, 2. A. 2013.
- Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf, München 2011; 2. Auflage 2012.
- Mitherausgeber des „Jahrbuchs für Konstruktivistische Religionsdidaktik“ und der Reihe „Religionspädagogik innovativ“ (Kohlhammer).

Workshop M 3.4

Vom Charme einer Laienliturgie.

Die Chancen jugendnaher religiöser Vollzüge an Schulen.

In einem Punkt sind sich alle jugendlichen Milieus aus den Sinus-Milieu-Studien einig: Der sonntägliche Gottesdienst wird auch von den bürgerlichen kirchennahen Jugendlichen als steif, düster, kalt und langweilig erlebt. In gemeindlichen Kontexten sind derzeit kaum liturgische Aufbrüche zu verspüren: Sprache, Musik, Rituale und zeitliche Rhythmisierungen der Gemeindeliturgie sind weit entfernt vom Lebens- und Glaubensgefühl junger Menschen heute. Demgegenüber ergeben sich im System Schule, das für viele Kinder und Jugendliche heute die erste und wichtigste Kontaktzone mit Religion darstellt, vielfältige Chancen der Begegnung mit einer geerdeten, menschenfreundlichen, zielgruppenspezifischen und individuell gestaltbaren Spiritualität und Liturgie. Im Arbeitskreis soll ausgelotet werden, inwiefern gerade die (Religions-)Lehrerinnen und Lehrer als Laien besondere Qualitäten und Kompetenzen bei der Vorbereitung und Gestaltung von schulischen Formen der Liturgie einbringen können, worin die theologische Stärke von schülernahen gottesdienstlichen Formen besteht und wieso es durchaus als sinnvoll erscheint, von einer spezifischen Form der Schulreligion zu sprechen.

Notizen

Modul M-4:

Nichtchristen:

*Junge Muslime in Mitteleuropa und
säkulare Religiosität in den neuen
Bundesländern*

Prof. Dr. Martin Jäggle



Biogramm

Geb. 1948 in Wien, verheiratet, 3 erwachsene Kinder, 2 Enkelkinder. Humanistisches Gymnasium, Studium der Philosophie, Physik, Mathematik und Theologie an den Universitäten Wien und Innsbruck, 1976 abs. theol., 1992 Dr. theol., Religionslehrer an Pflichtschulen, Akademielehrer an Pädagogischen und Religionspädagogischen Akademien, Lehrbeauftragter in der Religionslehrer/innen-Fort- und Weiterbildung, Lektor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (u. a. Interkulturelles/Interreligiöses Lernen). Ab 03/2002 Lehrstuhlvertretung, seit 09/2003 Universitätsprofessor für Religionspädagogik und Katechetik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, 01/2008 – 09/2012 Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät. Arbeitsschwerpunkte u.a. Interkulturelles und Interreligiöses Lernen; Religion im Kontext der Schule einer pluralen Gesellschaft. Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Präsident. Keryks. Miedzynarodowy Przegląd Katechetyczno-Pedagogicznoreligijnny/Internationale religionspädagogisch-katechetische Rundschau, Stv. Redaktionsleitung. HIKMA – Zeitschrift für Islamische Theologie und Religionspädagogik, Wissenschaftlichen Beirat, Mitglied.

Ausgewählte Publikationen

- Martin Jäggle, Thomas Krobath, Helena Stockinger, Robert Schelander (Hg.): Kultur der Anerkennung. Würde – Gerechtigkeit – Partizipation für Schulkultur, Schulentwicklung und Religion, Baltmannsweiler 2013.
- Martin Jäggle, Martin Rothgangel, Thomas Schlag (Hg.): Religiöse Bildung an Schulen in Europa. Teil 1: Mitteleuropa, Göttingen/Wien 2013 (Wiener Forum für Theologie und Religionswissenschaft 5.1).
- Martin Rothgangel, Ednan Aslan, Martin Jäggle (Hg.): Religion und Gemeinschaft. Die Frage der Integration aus christlicher und muslimischer Perspektive, Göttingen/Wien 2013 (Religion and Transformation in Contemporary European Society, 3).
- Martin Jäggle: Bildungsverantwortung der Schule zum Thema Islam. "Wer verstehen will, beginnt zu lieben" (Christine Busta), In: Wolfgang W. Müller (Hrsg.): Christentum und Islam. Plädoyer für den Dialog, Zürich 2009, S. 101-128.
- Martin Jäggle: Religiöse Pluralität als Herausforderung für die Schulentwicklung, In: lebens.werte.schule. Religiöse Dimensionen in Schulkultur und Schulentwicklung, Martin Jäggle, Thomas Krobath, Robert Schelander (Hg.) unter Mitwirkung von Edda Strutzenberger und Heribert Bastel, Wien 2009, S. 265-280.

Vortrag

*Zur Religiosität muslimischer Jugendlicher.
Probleme der Forschung – Forschungsbilanz – Konsequenzen für die
Bildungsarbeit*

Vortragsskizze wird vor dem Vortrag ausgehändigt

Notizen

Prof. Dr. Roland Rosenstock



Biogramm

Dr. Roland Rosenstock ist Professor für Religions- und Medienpädagogik an der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald.

In seinen wissenschaftlichen Projekten beschäftigt sich der evangelische Theologe mit der Medienkompetenzentwicklung von Jugendlichen, der Erweiterung des sozialen Raumes durch internetbasierter (Spiele-)Kommunikation, der religiösen Dimensionen von Onlinespielen und medienethischen Fragestellungen. 2012 war er Mitglied in der Fachjury der Präventionskampagne des Bundesfamilienministeriums „Dein Spiel. Dein Leben. Find your level!“. Rosenstock ist Gründer der medienpädagogischen Kooperationsprojektes „ComputerSpiel-Schule Greifswald“ (CSG), das im Jahr 2012 den Zukunftspreis der Deutschen Bibliotheken gewonnen hat.

Der bayrische Pfarrer ist Buchautor für die „Sendung mit der Maus“, berät crossmediale Fernseh- und Internetformate im Bereich „Religion und Medien“ (z.B. ChiRho-Das Geheimnis, KI.KA 2010) und arbeitet als Prüfer für die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF).

Ausgewählte Publikationen

- Roland Rosenstock, Anja Schweiger: Kompetenzorientierte Konzepte zur Medienbildung auf Länderebene, in: Medienbildung in schulischen Kontexten, hrsg. v. Manfred L. Pirner, Wolfgang Pfeiffer, Rainer Uphues, München 2013, S. 79-104;
- Roland Rosenstock, Ingrid Stapf, Achim Lauber, Burkhard Fuhs (Hg.): Kinder im Social Web. Qualität in der KinderMedienKultur, Baden-Baden 2012;
- Roland Rosenstock: Religion im Fernsehen für Kinder und Jugendliche, in: JRP 28/ 2012, S. 108-117; Ders.: Lernort Internet, in: Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, hrsg. V. Gottfried Adam/ Rainer Lachmann, Göttingen 2008 (ARP Band 40), S. 451-462;
- Roland Rosenstock/ Günther Thomas: Fernsehen, in: Handbuch Praktische Theologie, hrsg. v. Wilhelm Gräb und Birgit Weyel, Gütersloh 2007, S. 263-274.

Vortrag

„Mein Avatar und ich“.

Religion und Computerspielkultur in den Neuen Bundesländern

Thesen zum Vortrag

1. *Communio und communicatio.* Internetbasierte Computerspiele sind erweiterte soziale Räume, in denen auch Religion beobachtet werden kann. (WOW, Bioshock, Halo)
2. *Große Erzählungen.* Besonders im angelsächsischen Sprachraum werden religiöse Symbolwelten und Narrationen angeboten, in denen der Spieler eine Sinnorientierung entdecken kann. (Beispiele: *Civilisation, Black and White, Dantes Inferno, God of War, Final Fantasy, metal gear solid, Diabolo*)
3. *Mein Avatar und ich.* Im Sinne der ästhetischen Signatur kann ein Avatar als Ausdruck einer identitätsfördernden Religiosität gesehen werden.
4. *Ich erkenne nur, was ich weiß.* Religiöse Symbole werden nur erkannt, wenn es ein Vorwissen gibt, an das angeknüpft werden kann. Dies ist bei Jugendlichen aus den neuen Bundesländern nicht ohne weiteres vorauszusetzen.
5. *Bricolage.* In der Computerspielkultur entwickelt sich eine eigene Religionskultur von Jugendlichen, die bestimmten Vorgaben und Belohnungssystemen folgen, die sich im Dialog zwischen Spielentwicklern und Spielern weiterentwickeln.
6. *Kommunikative Chancen.* Religiöse Bildungsarbeit muss sich mit der Computerspielkultur auseinandersetzen, um in ihren Angeboten an die Erfahrungen der Jugendlichen anknüpfen zu können (Beispiel. „Halo“)

Notizen

Modul M-5:

Gegenwartskultur:

*Religiöse Sozialisation und
religiöses Lernen im Horizont
religiös imprägnierter Popularkultur*

Dr. Ulrich Kumher



Biogramm

Geboren 1976 in Hildesheim, verheiratet

2002 Diplom in Kath. Theologie

2003 Erstes Staatsexamen (Lehramt an Gymnasien) in den Fächern Kath. Theologie und Deutsch

2004 – 2007 Stipendiat im Graduiertenkolleg „Wahrnehmung der Geschlechterdifferenz in religiösen Symbolsystemen“

2008 Promotion zum Dr. theol. durch die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg

2008 – 2010 Referendariat für das Lehramt an Gymnasien mit den Fächern Katholische Religionslehre und Deutsch am Matthias-Grünwald-Gymnasium in Würzburg und am Franz-Miltenberger-Gymnasium in Bad Brückenau

2010 Zweites Staatsexamen (Lehramt an Gymnasien) und Verleihung der „Missio Canonica“

2010 – 2012 Studienrat am Wirsberg-Gymnasium in Würzburg

seit 2012 Akademischer Rat am Lehrstuhl für Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Ausgewählte Publikationen

- Kumher, Ulrich, Der Science-Fiction-Klassiker „Battlestar Galactica“, Die Zeichen der Zeit im Fernsehen wahrnehmen und für Lernprozesse nutzen, in: Religionsunterricht an höheren Schulen 50 (2007) 1, 45-54.
- Kumher, Ulrich, Von Menschen und Aliens, Intergalaktische Begegnungen in der Popkultur und ihr religionspädagogisches Potenzial für interkulturelle/interreligiöse Lernprozesse, in: Christlich-pädagogische Blätter 123 (2010) 3, 167-169.
- Kumher, Ulrich, Frankenstein reloaded, Die Genproblematik im Film, in: merz, Zeitschrift für Medienpädagogik 54 (2010) 3, 60-64.
- Kumher, Ulrich, Blechbüchsen und Mensch-Maschinen, in: merz, Zeitschrift für Medienpädagogik 55 (2011) 4, 71-75.
- Kumher, Ulrich, The Blockbuster „Avatar“, A Plea for Intercultural Dialogue and for Ecosophy, in: Mendonca, Clemens/Hiberath, Bernd (Eds.), Religion und Culture, A Multicultural Discussion, Pune 2011, 199-205.

Workshop M 5.1

Sehnsucht nach Transzendenz – Religion als Inspirationskraft des Fantasyfilms

Fantasy ist keine Nischenangelegenheit einiger weniger Fans, sondern ein fester und vielbeachteter Bestandteil der Popularkultur. Der technische Fortschritt hat es ermöglicht, imposante Fantasy-Geschichten wie „Herr der Ringe“, „Die Chroniken von Narnia“, „Game of Thrones“, die als unverfilmbar galten, dem Kino- und Fernsehpublikum zugänglich zu machen, und dies mit einem immensen Erfolg. Der Fantasy-Filmboom dürfte gerade erst richtig in Fahrt kommen, denn die Fantasyfilme wurden ihrem Blockbusteranspruch meist gerecht und die Verfilmung einiger äußerst beliebter Fantasyepisoden steht in näherer Zukunft noch aus. Abgesehen davon ist das literarische Fantasygenre filmisch bisher kaum erschlossen, und es harren viele Kultgeschichten auf ihre Verfilmung.

Religiöse Phänomene sind in den meisten Fantasyfilmen selbstverständlich und das Heer ihrer ZuschauerInnen wird davon weder verstimmt noch abgestoßen. Das akademische Publikum hat das Genre für sich entdeckt. Insbesondere das Vorkommen von Religion in den Fantasyuniversen ist aufgefallen, wobei die Debatte an kein Ende kommt, inwiefern dies (pädagogisch) begrüßenswert, problematisch oder gar gefährlich sei, inwiefern dies einer Evangelisierung Vorschub leiste oder Blasphemie bedeute.

Pünktlich vor dem Erscheinen des zweiten Teils der Hobbit-Film-Trilogie „Smaugs Einöde“ setzen sich die TeilnehmerInnen des Workshops mit der Beliebtheit der Fantasyfilme auseinander und erhalten u. a. anhand von „Game of Thrones“ einen Einblick in deren religiöse Vielfalt. – Um der Eigenart und dem Eigenwert des Mediums Film gerecht zu werden, wird anhand einiger Beispiele untersucht, wie Fantasyfilme mit ihren literarischen Vorlagen, aber auch mit deren Leerstellen verfahren. Die TeilnehmerInnen beschäftigen sich insbesondere damit, inwiefern die religiöse Imprägnierung dieses Teils der populären (Film-) Kultur mit dessen Attraktivität zusammenhängt. Es wird erörtert, inwiefern diese ungebundene Religionskultur eine Herausforderung für RU und kirchliche Jugendarbeit darstellt und mit Blick auf die Förderung religiöser Kompetenz als Chance begriffen werden darf.

Dr. Martin Ostermann



Biogramm

geboren in Essen, studierte Theologie, Philosophie und Germanistik in Bochum (Staatsexamen Sek. II und Magister in Philosophie). Anschließend promovierte er dort mit der Arbeit "Gotteserzählungen - Gottessuche in Literatur und Film" in der Fundamentaltheologie bei Markus Knapp. Von 2003 bis 2012 war er Mitarbeiter bzw. Akademischer Rat am Lehrstuhl für Dogmatik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Seit September 2012 ist er als Bildungsreferent im Bistum Erfurt am Bildungshaus St. Ursula tätig. Hier betreut er vor allem „Theologie im Fernkurs“ und den „Grundkurs Bibel“ zum AT und NT. Zugleich ist er in der Universität im Laienmentorat (außeruniversitärer) Ansprechpartner für die Theologie-Studierenden und bleibt Lehrbeauftragter der Katholischen Universität Eichstätt.

Seine inhaltlichen Arbeitsfelder (ausgeübt an der Universität, in der Erwachsenen- und Jugendbildung und in Lehrerfortbildungen) sind die Medienpädagogik (neue Medien) mit dem Schwerpunkt der Spielfilmarbeit, vor allem in theologischer Perspektive, aber auch Fragen der Didaktik (als Dozent für Hochschuldidaktik), zeitgenössischer Kulturphänomene, Narratologie und Anthropologie.

<http://www.ku.de/rpf/lehrpersonal/lehrbeauftragte/martin-ostermann/>

<http://www.filmdienst.de/unterseiten-akkordeon-box/katholische-filmkommission/mitglieder-der-katholischen-filmkommission.html>

Ausgewählte Publikationen

- „Hast du Jesus schon gefunden?“ Verkündigung von der Leinwand, in: KatBl 130 (2005), 48-52
- Kino – Kirche – Kunst. Über Film als Kunstform und dessen religiöse Bezugsebenen, in: Der heruntergekommene Gott: Religion, Kunst und Seelsorge, hrsg. von Engelbert Groß (Extemporalia, Bd. 19), Sankt Ottilien 2005, 112-134
- Gotteserzählungen. Gottessuche in Literatur und Film (Film und Theologie, Bd. 15), Marburg 2010
- „Wir sind das Volk!“ Das Volk Gottes und das Populäre, in: Lebendige Seelsorge, 64. Jahrgang, Nr. 3/2013, 146-151

Workshop M 5.2

„Wer glaubt wird selig?“

Spielfilme als zeitgenössisches Reflexionsmedium zu Suchbewegungen und Glaubensformen heute

Bilder, vor allem bewegte Bilder, bestimmen die Kultur und die alltägliche Wahrnehmung. Vor allem durch das Internet hat das Medium Film noch einmal seine Verbreitung und die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten enorm vergrößert. Der Spielfilm (ob als Kurz- oder Langfilm) hat in diesem Spektrum seinen festen Platz: Sei es in Clipform über Portale wie YouTube, als Datei zum Download oder per Streaming, als DVD oder in Fernsehen und Kino. Spielfilme werden massenhaft konsumiert und dementsprechend auch produziert. Insbesondere die enge Verbindung zu anderen Medien – allen voran Literatur und Computerspiele – hat die Popularität von Erzählungen in Form des langen Spielfilms nur wachsen lassen. Geschichten wie Harry Potter, Der Herr der Ringe oder auch Matrix und (immer noch) Forrest Gump gehören zum kollektiven Gedächtnis der jungen Generation. Bilder, Aussagen, Personen und Handlungen dieser Geschichten sind wesentlich bekannter (und beliebter) als biblische oder christlich-religiöse Stoffe – es sei denn letztere werden völlig neu interpretiert, als Steinbruch genutzt oder als Hintergrundfolie verwendet.

Im Workshop soll mit Hilfe zahlreicher aktueller Filmbeispiele, die aus der ganzen Breite des populären Spektrums ausgewählt sind, versucht werden Aussagen zu treffen, über Machart, Rezeptionsweise und produktive Weiterverarbeitung von Filmgeschichten in der Popkultur. Inwiefern ist Religion/ Glaube Teil von Spielfilmgeschichten? Gibt es Filme, die religionsproduktiv sind? Was sind alle Filme verbindende Muster und wie kann (religions)pädagogisch sinnvoll damit umgegangen werden? Können Filme überhaupt Teil von Suchbewegungen sein? Wenn ja wie?

Der Workshop will eine ‚Schule des Sehens‘ (Filmhermeneutik) mit Mediendidaktik und theologisch-kulturwissenschaftlicher Filmanalyse in Form aktivierender Methoden verbinden. Herzliche Einladung zum Schauen, Diskutieren und Anregungen holen!

Prof. Dr. Roland Rosenstock



Workshop M 5.3

Religion und Zeichentrick oder: Die Frohe Botschaft der Simpsons

Auch wenn im Jugendalter die Bedeutung des Fernsehens gegenwärtig abnimmt, gehören Animationsserien wie „The Simpsons“ oder „South Park“ zu den beliebtesten Fernsehformaten. Die Serien bieten eine Vielzahl von religiösen Charakteren und Themen, die aufgrund ihres eigenwilligen Humors Jugendliche aus unterschiedlichen Milieus motivieren können, sich mit religiösen Fragestellungen intensiver zu beschäftigen. Das Schlagwort einer „jugendsensible(n) Kirche“ könnte in diesem Zusammenhang dazu führen, dass sich die Religionspädagogik noch ernster mit der massenmedialen Kultur religiöser Kommunikation und damit mit einem zentralen Aspekt der „Theologie Jugendlicher“ befasst und bereit ist, sich auch auf ihre Vorstellungen von Humor einzustellen.

Die Zeichentrickserie „The Simpsons“ bietet eine gute Grundlage, das Verhältnis von Religion und Humor im Unterricht zu behandeln. Auf satirische aber keineswegs triviale Art und Weise wird der „American way of life“ parodiert, dabei darf natürlich – neben Fast Food und ausgesessenem Fernsehsofa – auch die Religion nicht fehlen. Nach einer kurzen Einführung zur Verbindung von Religion, Gesellschaftskritik und Animation am Beispiel der Serie „South Park“, wird im Workshop anhand von Serienbeispielen die frohe Botschaft der Simpsons erarbeitet: Das erlösende Lachen des Zuschauers erweist sich dabei auch als ein Wesensmerkmal religiöser Erfahrung.

Dr. Clemens Bohrer



Biogramm

Dr. Clemens Bohrer studierte Philosophie, Theologie und lateinische Philologie an der Universität Tübingen. Seit 2002 arbeitet er an der Goethe-Universität in Frankfurt, zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Religionspädagogik und Mediendidaktik und als Redaktionsleiter des religionspädagogischen Internetportals „rpp-katholisch“ der Deutschen Bischofskonferenz. Seit 2007 ist er Referent für Neue Medien an der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung der Goethe-Universität. Er ist mit einer Arbeit über den Einsatz von neuen Medien im Religionsunterricht am Fachbereich Katholische Theologie promoviert worden. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich eLearning, Mediendidaktik und Medientheorie sowie Neue Medien in der Religionspädagogik.

Ausgewählte Publikationen

- Babel oder Pflingsten. Elektronische Medien in der Perspektive von Marshall McLuhan, Ostfildern 2009
- Identität und virtuelle Beziehungen im Computerspiel, München 2010 (*Hg. zusammen mit Bernadette Schwarz-Boenneke*)
- Auge Gottes - Palantír - Google Latitude, in: Bohrer, Clemens (Hg.), Bible World. Google Earth in religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen, Baden-Baden 2011, 89-102
- Cyborg-Geschichten, in: Grunwald, Armin; von Hartlieb, Justus (Hgg.), Ist Technik die Zukunft der menschlichen Natur?, Hannover 2012, 85-93
- Les technologies de l'adjuration, in: Les cahiers européens de l'imaginaire. Technomagie. CNRS Editions 3 (2011), 112-124

Workshop M 5.4

Transformation religiöser Elemente in Computerspielen

Computerspiele sind ein wichtiges Element der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen. Gerade bei Jungen ist die Faszination sehr hoch, zwei Drittel in der Altersgruppe zwischen 12 und 19 Jahren spielen täglich oder zumindest mehrmals wöchentlich an ihrem Rechner, an der Spielekonsole oder im Internet (vgl. JIM-Studie). Eine große Anziehungskraft üben Spiele aus dem Bereich Fantasy aus, bekannt sind vor allen Dingen das Massively Multiplayer Online Role-Playing Game „World of Warcraft“ oder das Action-Rollenspiel „Diablo“.

Diese und auch eine Vielzahl anderer Spiele greifen in der Storyline, in der Benennung und Gestaltung von Spielecharakteren und in der Ausstattung der Spielwelt explizit auf religiöse Elemente vor allen Dingen der christlichen Tradition zurück und transformieren diese in die Logik der jeweiligen Fantasywelt. Solche Spiele sind bevölkert von Göttern, Engel und Dämonen, stricken die Legende eines Kampfes zwischen guten und bösen Mächten und bieten eine Geschichte vom Anfang und dem Ziel der Spielwelt. Charakteristisch für die Transformation religiöser Elemente in Computerspielen ist es, dass das religiös konnotierte Spieleinventar klischeehaft verwendet wird. Durch Benennung („Priester“) oder Gestaltung („Kathedrale“) wird auf eine religiöse Tradition verwiesen, die Spielelemente werden so mit Bedeutung oder Tiefe aufgeladen. Die Anknüpfung bleibt aber an der Oberfläche, die Funktion im Spiel hat letztlich nichts oder wenig mit Religion zu tun.

In dem Workshop werden anhand verschiedener Computerspiele Beispiele gegeben, in welcher Weise die Transformation von religiösen Elementen in Computerspielen erfolgt. Es soll diskutiert werden, ob sich die Umdeutung dieser Elemente auf die religiöse Sozialisation von Jugendlichen auswirkt.

Notizen

Abendveranstaltung

Spielfilm

„Das Mädchen Wadjda“

Donnerstag, 10. Oktober 2013, Beginn: 19.30 Uhr im „Alten Stadttheater“



Die 11-jährige Wadjda ist ein kleiner Wildfang. Die Schule mag sie nicht besonders, gegen Regeln sträubt sie sich und ihr größter Wunsch ist es, ein eigenes Fahrrad zu besitzen, um mit dem Nachbarsjungen ein Rennen zu fahren. Doch diese ganz normalen Wünsche und Vorstellungen eines heranwachsenden Kindes sind für Wadjda tabu. Denn sie lebt in Saudi-Arabien. Und in diesem Land leben Frauen und Mädchen in einer ständigen Herabsetzung gegenüber Männern. Aber Wadjda gibt ihren Traum nicht auf.

Auf den ersten Blick ist der Film die Geschichte eines jungen Mädchens, das sich seine Freiheiten erkämpft. Doch in ihrem Debüt erzählt Regisseurin Haifaa Al Mansour uns noch viel mehr. Sie erlaubt Einblicke in ein Land und eine Kultur, die ihre Frauen vor den Blicken Fremder schützen will und deren Rechte auf radikale Weise unterdrückt. Mit kleinen Gesten und Handlungen erlaubt der Film jedoch seinen weiblichen Figuren, sich ein Stück weit zu befreien und für das einzustehen, was sie sich erträumen.

Waad Mohammed, die Darstellerin der jungen Heldin Wadjda, nimmt den westlichen Zuschauer mit auf diese faszinierende und oft auch erschreckende Reise in ein Land, in dem sogar das Kino verboten ist. Durch ihre Ausstrahlung, ihre mutige Unangepasstheit und ihr bezauberndes Wesen ist man von Anfang an gefesselt und möchte keine Minute verpassen. Mit einer ruhigen Erzählweise, wunderbaren Bildern und starken Figuren bietet diese deutsch-saudi-arabische Koproduktion auch für Jugendliche erste Einblicke in ein ganz anderes Dasein. Dass es diesen mutigen Film gibt, ist selbst ein kleines Wunder! Und eine Perle, die es zu entdecken lohnt.

Podiumsdiskussion

Podiumsdiskussion

Ertrag und Ausblick

Podiumsdiskutanten:

Dr. Bärbel Husmann

Prof. Dr. Martin Jäggle

Prof. Dr. Hans Mendl

Moderation:

Prof. Dr. Ulrich Kropáč

Notizen

Anhang

Referenten

Titel	Name	Vorname	Institution	Adresse	Email
Dr.	Bohrer	Clemens	Johann- Wolfgang- Goethe- Universität Frankfurt	Senckenberganlage 31 D-60325 Frankfurt am Main	clemens.bohrer @em.uni- frankfurt. de
Prof. Dr.	Gennerich	Carsten	Evangelische Hochschule Darmstadt	Zweifalltorweg 12 D-64293 Darmstadt	gennerich@eh- darmstadt.de
Dr.	Hahnen	Peter	Geistliches und Kulturel- les Zentrums Kloster Kamp	Abteiplatz 13 D-47475 Kamp- Lintfort	peter-hahnen@ t-online.de
Prof. Dr.	Höring	Patrik C.	Philosophisch- Theologische Hochschule SVD St. Augustin	Arnold-Janssen-Str. 30 D-53757 Sankt Augus- tin	p.hoering@pth- augustin.eu
Dr.	Husmann	Bärbel		Glockenstraße 7 D-21217 Seevetal	baerbel.husmann@ gmx.de
Prof. Dr.	Jäggle	Martin	Universität Wien	Schenkenstraße 8-10 A-1010 Wien	martin.jaeggles@ univie.ac.at
Prof. Dr.	Kohler- Spiegel	Helga	Pädagogische Hochschule Vorarlberg	Liechtensteiner Straße 33-37 A-6800 Feldkirch	h.kohler-spiegel@ ksnet.at
Dr.	Kumher	Ulrich	Albert- Ludwigs- Universität Freiburg	Platz der Universität 3 D-79085 Freiburg i. Br.	ulrich.kumher@ theol.uni- freiburg.de
Prof. Dr.	Mattig	Ruprecht	Medizinische Universität Innsbruck	Innrain 52 A-6020 Innsbruck	ruprechtmattig@ gmail.com
Prof. Dr.	Mendl	Hans	Universität Passau	Michaeligasse 13 D-94032 Passau	Hans.Mendl@ t-online.de
Dr.	Ostermann	Martin	Bildungshaus St. Ursula	Trommsdorffstraße 29 D-99084 Erfurt	Mostermann@ bildungshaus-st- ursula.de

Prof. Dr.	Pirner	Manfred	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Regensburger Straße 160 D-90478 Nürnberg	manfred.pirner@fau.de
Prof. Dr.	Rosenstock	Roland	Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald	Am Rubenowplatz 2/3 D-17487 Greifswald	roland.rosenstock@uni-greifswald.de
	Schwarz Müller	Konstantin	Kloster-Apotheke Oberried	Hauptstr. 9 79254 Oberried/ Schwarzwald	kostiaswm@gmx.de
Dr.	Spielberg	Bernhard	Universität Würzburg	Neubaustraße 11 D-97070 Würzburg	bernhard_spielberg@yahoo.de
Dr.	Stögbauer	Eva	Universität Regensburg	Universitätsstraße 31 D-93053 Regensburg	Eva-Maria. Stoegbauer@theologie.uni-regensburg.de
Prof. Dr.	Streib	Heinz	Universität Bielefeld	Postfach 10 01 31 D-33501 Bielefeld	heinz.streib@uni-bielefeld.de

Teilnehmer

1. Baumeister, Richard StD i.K.
Fortbildungsleiter, Eichstätt
2. Betz, Andrea
Doktorandin, Würzburg
3. Blüml, Cordula
Ausbildung von LehramtsanwärterInnen und Fortbildung, Passau
4. Bößl, Thomas
Leiter des Referats für Schul- und Jugendpastoral in Eichstätt, Weißenburg
5. Braun, Teresa
zukünftige wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Didaktik der
Religionslehre, für Katechetik und Religionspädagogik an der Katholischen
Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt
6. Brause, Peter
Leiter der Abteilungen Religionspädagogik und Lehrerfort- und weiterbildung,
Magdeburg
7. Brugger, René M.A.
Promovend am Lehrstuhl für Didaktik der Religionslehre, für Katechetik und
Religionspädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt
8. Buckl, Barbara
Stellv. HAW, Leiterin RPS, Schulabt. Eichstätt, Eichstätt
9. Frasch, Peter
Promovend am Lehrstuhl für Didaktik der Religionslehre, für Katechetik und
Religionspädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Gersthofen
10. Graf, Regina
Gymnasiallehrerin, Eichstätt
11. Dr. Hauber, Franz
Religionslehrer, Thansau
12. Heinrich, Vinzenz
Gymnasiallehrer, Allershausen
13. Hörwick, Manfred
Referent für Berufliche Schulen, Augsburg

14. Hoffmann, Simone
Stv. Leiterin des Bischöflichen Jugendamtes, Bildungsreferentin, Eichstätt
15. Jindra, Theresa
Studienrätin, Berchtesgaden
16. Klenk, Cordula
Pastoralassistentin in Weißenburg, Eichstätt
17. Lentner, Rudolf
Schulrat i.K., Diöz. Passau, Vilshofen
18. Dr. Leuser, Claudia, StDin
Zentrale Fachberaterin für die Seminausbildung in Bayern im Fach Kath.
Religionslehre, Nürnberg
19. Prof. Dr. Lindner, Konstantin
Vertreter des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des
Religionsunterrichts an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg
20. Lueg, Claudia
Kösel-Verlag, Lektoratsleitung Schulbuch und Katechese, München
21. Matosevic, Nikolaus
Student, Eichstätt
22. Mehr-Martin, Janine
Referentin für religiös-theologische Bildung in der Abteilung Jugendpastoral/-arbeit,
Paderborn
23. Mennes, Ludger
Regionalreferent, Geistlicher Leiter der KJG im Erzbistum Bamberg, Bad Windsheim
24. Prof. Dr. Meyer, Guido
Professor für Religionspädagogik am Institut für Katholische Theologie, RWTH
Aachen, Aachen
25. Dr. Nothhaft, Peter
Diakon, Schulreferent der Diözese Eichstätt, Eichstätt
26. Radermacher-de Ridder, Gabriela
Inspektorin für evangelischen Religionsunterricht, B-Baelen
27. Röser, Johannes
Redakteur „Christ in der Gegenwart“

28. Rößner, Bernhard, OStDi.K.
Leiter der Abteilung Schule und Religionsunterricht, Augsburg, Augsburg
29. Sailer Dr. , Joachim
Abteilung Schule und RU, Augsburg
30. Schäble, Claudia
Seminarrektorin Ausbildung Religionspädagogen, Eichstätt
31. Schneider, Tom
Referent für Schulpastoral im Erzbistum Bamberg, Ebermannstadt
32. Seidl, Johann
Referent für Schulpastoral, Thalmässing
33. Dr. Stowasser, Heidi-Maria
Religionslehrerin i.K., Eichstätt
34. Sura, Ines
Studentin, Greifswald
35. Theligmann, Andreas
Diakon, Seminarrektor, München
36. Van Vugt, Thomas
Relpäd. Seminar Bamberg, HA Schule und RU, Bamberg
37. Völker, Andreas
Religionslehrer, Obereichstätt
38. Weißhäupl, Gerhard, Mag.
Mitarbeiter im Bereich Religionspädagogik am Institut für Fortbildung, Pädagogische Hochschule Linz, A-Traun
39. Wohnner, Michael
Promovend am Lehrstuhl für Didaktik der Religionslehre, für Katechetik und Religionspädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Weißenburg
40. Woltering, Marlies
Referentin für Schulpastoral im Bistum Essen, Essen
41. Zimmermann, Josef
Fortbildungsleiter, Diözesanbeauftragter für KiS, Passau

Sponsoren

Für die großzügige Unterstützung bedanken wir uns bei:

1. Anton F. Börner, Präsident des Bundesverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V., Berlin
2. Pädagogische Stiftung Cassianeum, Donauwörth
3. Verband der Diözesen Deutschlands (VDD), Bonn
4. Guy Graf Moy, Schloss Steppberg
5. Bischöfliches Ordinariat Eichstätt
6. Eichstätter Universitätsstiftung
7. Firma Claus Hipp, Pfaffenhofen

Aus Verantwortung für unsere Kinder und eine intakte Umwelt.



Das Beste aus der Natur.
Das Beste für die Natur.



Claus Hipp

Stefan Hipp

Was vor über 50 Jahren mit dem Bio-Anbau begann, wird in allen Bereichen des Unternehmens gelebt. Der sorgsame Umgang mit Umwelt und Ressourcen, ein respektvolles Miteinander und höchste Qualität sind Anforderungen, mit denen HiPP gewachsen ist und die untrennbar mit dem Namen HiPP verbunden sind. Mit sorgfältig hergestellten Produkten übernehmen wir die Verantwortung gegenüber unseren Kindern und der Umwelt, in der sie groß werden.

Dafür steht der Name HiPP und dafür stehe ich mit meinem Namen.

Die Zukunft mitgestalten im Einklang mit der Natur.

Ressource Wasser



Senkung des Wasserverbrauchs um 70% in den letzten 20 Jahren durch technische Innovationen

Nein zu Grüner Gentechnik



Aus ökologischen und ethischen Gründen und zur Erhaltung der biologischen Vielfalt

Erneuerbare Energiequellen



Das langjährige Engagement für den Klimaschutz ist mit dem Deutschen Solarpreis 2011 ausgezeichnet worden.

Klimafreundliche Produktion



CO₂-neutrale Energiebilanz durch den Einsatz erneuerbarer Energien und Unterstützung weltweiter Klimaschutzprojekte

Mehr dazu unter www.hipp.de